



SIMONE PIOVAN, 45,
MIT EINEM KAISERSKORPIONWEIBCHEN, 8

Im Zeichen DES SKORPIONS

— Text Susanne Rothenbacher Foto René Ruis

Simone Piovan lächelt schelmisch und sagt: «Ich war schon als Kind ein Freak. Während meine Altersgenossen 'tschutten', beobachtete ich Ameisen.» Mit 20 begann er, Skorpione zu züchten. «Darum musste ich von Zuhause ausziehen.»

Damals pflegte der 45-Jährige aus Suhr im Kanton Aargau seine Leidenschaft für Skorpione, Vogelspinnen, Echsen und Schlangen und Co. als Hobby. Bis er in einem Zoofachgeschäft, das heute zum Glück nicht mehr existiere, wie er betont, mit half, eine Tiersendung aus Afrika auszupacken. «Weit mehr als die Hälfte der Tiere waren tot. Verhungert, verdurstet, zerquetscht.» Das war kein Einzelfall, sondern die Regel, wie der gelernte Drucktechnologe erkennen musste: «Die meisten Reptilien, Amphibien oder auch Spinnentiere wurden importiert. Dabei überlebten bis zu 80 Prozent der Tiere den Transport nicht.»

Simone Piovan war schockiert. «Es gab nur zwei Möglichkeiten: Entweder ich suchte mir ein anderes Hobby oder ich änderte etwas an diesen Zuständen.» Er entschied sich für Letzteres. Unterstützt von «Qualipet», dem Marktführer des Schweizer Zoofachhandels, gründete er 2011 in Zofingen seine eigene Firma. Heute ist «Lorica» ein anerkanntes Kompetenzzentrum für Terraristik. Piovan und sein Team verkaufen Terrarien und helfen beim Einrich-

ten, nehmen Ferientiere auf, führen Kurse durch und sind Ansprechpartner für Veterinärämter. Vor allem aber halten und züchten sie fast 140 exotische Tierarten. «Das ist unser Beitrag zum Tierschutz», sagt der Firmenchef. «Dank uns sind die Importe von Terrarientieren drastisch zurückgegangen.»

Von Skorpionen ist Simone Piovan heute genauso fasziniert wie vor 25 Jahren:

«Skorpione sind vorsichtige Tiere, aber sie haben auch etwas Stolz an sich. Diese Dame hier besitzt einen friedlichen Charakter.»

«Es sind vorsichtige Tiere, gleichzeitig haben sie etwas Stolz an sich.» Behutsam nimmt er das prächtige Kaiserskorpionweibchen in die Hand, das er für den Fototermin ausgesucht hat. «Diese Dame hier besitzt einen friedlichen Charakter. Sie würde nur zustechen, wenn sie sich extrem bedroht fühlt.» Tödlich ist ihr Gift nicht, sondern etwa so stark wie das einer Biene.

Kaiserskorpione zählen zu den grössten Arten, kön-

nen bis zu 20 Zentimeter lang werden und kommen im westlichen Afrika vor. «Weil sie begehrt sind, wurden sie stark bejagt. Heute gelten sie als gefährdet», sagt Piovan. «Deshalb bin ich froh, dass es uns so gelingt, sie zu züchten.»

Fast zärtlich blickt er das Skorpionweibchen auf seiner Hand an: «Sie ist nicht nur ein wertvolles Zuchttier, sie ist auch ein Symbol für 'Lorica', für mein Lebenswerk. Und das führe ich weiter, solange mit Wildfängen gehandelt wird.»